



Arbeiterwohlfahrt

**Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen**

Clemensstr. 2-4
45699 Herten

Telefon: 02366 - 1091-17
Telefax: 02366 - 1091- 90

Geschäftsstelle Münster
Hochstr. 12
48151 Münster

Geschäftsbereichsleiter

Michael Groß

Telefon: 0251 / 77 94-11

Telefax: 0251 / 77 94-20

E-Mail: m.gross@awo-msl-re.de

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen,
Hochstr. 12, 48151 Münster

Der Oberbürgermeister
Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und
Familien

48127 Münster

Ihr Zeichen/Ihr Schreiben
51 12 0001

Ihre Nachricht vom
01.09.2008

Datum
12.09.2008

**Ausschreibung der Trägerschaft für die „Kombi-Einrichtung Sprakel -
Kindertageseinrichtung und Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit
unter einem Dach“**

Sehr geehrte Frau Pohl,

die AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bekundet ihr Interesse an der
Trägerschaft für das oben näher bezeichnete Objekt.

Eine ausführliche Konzeption zum Betrieb der Einrichtung fügen wir bei.

Den Trägeranteil übernimmt die AWO und deren Tochtergesellschaft Rebeq GmbH
aus besonderen Projektmitteln zur Durchführung von innovativen Konzepten.

Wir würden uns freuen, wenn unser Angebot Ihre Zustimmung findet und sind zu einem
persönlichen Gespräch gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen

(Michael Groß)
Geschäftsbereichsleiter



Arbeiterwohlfahrt

Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Bewerbung zur Übernahme der Trägerschaft für die „ Kombi - Einrichtung Sprakel - Kindertageseinrichtung und Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit unter einem Dach

**Kontakt: Michael Groß, Hochstraße 12, Münster,
Tel: 0251/779411**

Das Leitbild der Einrichtung als Element der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überregional tätiger Wohlfahrtsverband mit diversifizierten Angeboten in der Sozialen Arbeit.

AWO-Leitsätze auf einen Blick

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft:

Eins: Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch unsere Werte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Zwei: Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

Drei: Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

Vier: Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und zu fördern alternative Lebenskonzepte.

Fünf: Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

Sechs: Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

Sieben: Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Acht: Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

Neun: Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu.

Leitlinien unserer Arbeit

Parameter für unsere Arbeit, Konzepte und Methoden sind Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir gehen davon aus, dass der Mensch lebenslang lernen kann. Auf dieser Basis möchten wir positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ihrem Zuhause und im Lebensfeld mitgestalten und damit auch dazu beitragen, eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu entwickeln.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO arbeiten auf der Grundlage einer lebensweltorientierten Jugendhilfe. Mit einem ressourcenorientierten Ansatz (Empowerment) werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten zum Ausgangspunkt für die Gestaltung und Organisation der Hilfen. Die Alltagswelt der Familien, ihre persönlichen und kulturellen Ressourcen soll erfasst werden und sich in der Unterstützungsplanung wieder finden.

Die AWO verfolgt eine aufsuchende Arbeit. Die Mitarbeiter/innen tauchen als „Kümmerer“ in die Sozialisationsorte Familie, Schule, soziales Umfeld und Betriebe ein, um so frühzeitig wie möglich die richtigen Angebote, Unterstützungen und Hilfen zu identifizieren und zu organisieren. Die aufgetretenen Probleme der Jugendlichen werden im Kontext der Lebensverhältnisse betrachtet und dort geklärt. Das Angebot muss so dicht wie möglich am gewohnten Alltag ausgerichtet werden. Die Familie wird in ihrem sozialen und räumlichen Lebensfeld

aufgesucht. Dort, wo die Familienmitglieder ihre Lebenserfahrung machen, wird die Hilfe angeboten.

Die Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Familien, eine wertschätzende und emanzipatorische Haltung gegenüber den Kindern, Jugendlichen, deren Eltern und dem Umfeld sind ebenso Arbeitsprinzipien wie die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Genannten. Die schulische und berufliche Integration der Kinder und Jugendlichen haben eine wesentliche Bedeutung.

Ein niederschwelliger Zugang zu den Angeboten muss gewährleistet sein: durch z.B. gute Erreichbarkeit, Freundlichkeit im Umgang, Balance zwischen Begleitung, Ermutigung, Befähigung (Empowerment) und Intervention. Weitere Ausgrenzungen sollen verhindert werden. Gerade Kinder und Jugendliche, deren Lebensführung keiner „Normalbiografie“ entspricht, werden in ihrer Suche nach einem eigenen Lebensentwurf unterstützt. Wir wollen Notlagen identifizieren und möglichst beheben. Dabei sind wir in einer Anwaltsfunktion für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien.

Lebensweltorientierung als Handlungsprinzip, Alltagsorientierung als Verstehens- und Handlungskonzept

Bedarfsorientierte individuelles Handeln

Basis der Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Familien ist eine individuelle Diagnostik, Unterstützung, Beratung und Förderplanung aus einer Hand („Hand in Hand“ mit Eltern, Personensorgeberechtigten, Jugendamt, Schule) – auf der Grundlage eines individuellen Portfolios.

Ausgehend von der konkreten Lebenssituation wird gemeinsam mit allen Beteiligten die konkrete Arbeitsgrundlage für die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern geschaffen. Genaue Kenntnisse über die Lebensführung und die Lebenslage sind Voraussetzungen für das Arrangement und die Kreation von Bildungsplänen und möglichen Förderungen. Sowohl die Kinder und Jugendlichen wie auch ihre Eltern müssen sich nicht in ein Hilfeschema einpassen, sondern das

Unterstützungsangebot muss für sie passend sein. Prozessorientiert werden Erziehungs- und Förderplanung kontinuierlich im beschriebenen Kontext fortgeschrieben.

Ganzheitlichkeit und Ressourcenorientierung

Die Angebote sollen den Lebenslagen der Familien entsprechen, ihre Ressourcen, Kompetenzen und die ihres Umfeldes wahrnehmen und fördern. Unterstützt und ausgebildet sollen die individuellen Gestaltungskompetenzen in den sozialen Bezügen werden - vor dem Hintergrund des (geschichtlichen) Alltags.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Hilfe zur Selbsthilfe und Selbstorganisation. Die (verschütteten) Ressourcen zur Veränderung und zur Lebensbewältigung werden aufgedeckt und aktiviert, alternative Bewältigungsstrategien und Handlungsmuster erarbeitet.

Prävention und Stärkung des familiären Umfeldes (Netzwerke)

Einrichtungen in einem geografisch abgrenzbaren Raum stellen ein institutionelles Netzwerk dar. Dort, wo eng kooperiert wird, sind die Maschen enger, d.h. es fallen weniger Kinder, Jugendliche und Familien durch das Hilfesystem. Deshalb heißt lebensweltorientierte Jugendhilfe, (präventiv) Netzwerke zu knüpfen und Kooperationen zu verstärken. Es muss also gelingen, die geeigneten und notwendigen Angebote und Hilfen im Stadtteil zu verschränken und zu integrieren.

„Ressourcen fischen“ heißt die Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen für eine präventive, aktivierende, aufsuchende Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und deren Eltern.

Hauptschwerpunkte der Arbeit sind die Einbindung der Angebote in einen konkreten Lebensraum. Aufgabe einer lebensweltorientierten Jugendhilfe (als Arbeitsprinzip) ist es deshalb, einerseits die Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung des Alltags in ihrer Lebenswelt zu unterstützen, zu begleiten und zu beraten, andererseits diese Lebenswelt so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche neue positive

Erfahrungen machen können – sowohl im sozialen Raum des Elternhauses wie **auch der Einrichtung**.

Partizipation und Vertrauensschutz

Menschen, die Angebote nutzen, suchen und annehmen, sind immer Experten und Expertinnen für ihre eigene Lebenssituation. Aufgrund unseres Leitbildes und unserer konzeptionellen und methodischen Parameter ist Partizipation unser Anliegen, sehen wir Kinder, Jugendliche und Eltern als Partner und Partnerinnen. Die Zustimmung der Hilfesuchenden und ihr größtmögliches Vertrauen sind Voraussetzungen und Katalysatoren für das Gelingen einer Maßnahme, schaffen Optionen für die eigene Veränderung und Mit- und Selbstverantwortung im Prozess. Alle Betroffenen müssen zunehmend Kontrolle über die Gestaltung der Lebensverhältnisse gelangen.

Integration

In einer „Zeit riskanter Chancen“ benötigen Kinder und junge Menschen einen Koffer voller Kompetenzen und Ressourcen. Eine lebensweltorientierte Jugendhilfe verfolgt als Handlungsprinzip Normaleinrichtungen vor Sondereinrichtungen zu stellen. Gerade Menschen, deren bisherige Lebensführung keiner Normalbiografie entspricht, werden unterstützt, ihren Platz in der Stadt, im Stadtteil, in der Nachbarschaft zu finden.

Geschlechterdifferenzierender Ansatz

Wir wollen die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen fördern. Wir reflektieren unsere Konzepte, Methoden und unser Handeln im Alltag, ob sie für die Chancengleichheit förderlich sind. Dabei tragen wir der Geschlechterperspektive Rechnung, um Nachteile zu vermeiden oder auszugleichen.

Durchlässigkeit, Flexibilität, Kooperation

Wir bieten flexible Teams, ein diversifiziertes und differenziertes Angebot, das individuell und situationsangepasst die Angebote umsetzen kann. Von hoher Bedeutung sind dabei die Verschränkung,

Durchlässigkeit von Angeboten und die Ausgestaltung von Schnittstellen und deren Management. Eine erforderliche Kooperation bei veränderten Bedarfen ist jederzeit möglich und wird aktiv unterstützt.

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland – Recklinghausen

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland - Recklinghausen (im folgenden AWO) betreibt zurzeit in verschiedenen Städten bzw. Gemeinden (wie z.B. Münster, Steinfurt, Coesfeld, Borken, Recklinghausen) 67 Kindertageseinrichtungen sowie verschiedene offene Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die AWO organisiert präventive und bedarfsgerechte, am Einzelfall orientierte Leistungen. Zum Leistungsspektrum gehören Familienzentren, Bewegungskindergärten ebenso wie integrative Projekte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die in der nachfolgenden Trägerbewerbung aufgeführten Angebote sollen in örtliche Netzwerke und Kooperationen eingebunden sein und deren Ressourcen für die Arbeit nutzen.

Im Mittelpunkt der Angebote stehen die individuelle Lebenssituation, sozialräumliche Gegebenheiten von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Für die AWO ist es ein besonderes Anliegen, dass die Hilfsangebote für alle ethnischen Gruppen offen sind.

Interkulturelle Kompetenz einer Vielzahl von Mitarbeiter/innen der AWO macht dies möglich.

Räumliche Synergien sind durch die Planung des Gebäudes in einem großen Maße vorgegeben. Dies allein ist notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für das Gelingen optimaler gemeinsamer Nutzung der Räumlichkeiten.

Hierfür ist vielmehr auch eine inhaltlich konsistente konzeptuelle Übereinstimmung unabdingbar. Nur so können in der alltäglichen Arbeit auftretende konfligierende Interessen und Bedürfnisse der verschiedenen Angebotsarten ohne übermäßigen Reibungsverlust befriedigt werden.

Als Folge der oben beschriebenen Faktoren ist ein wirtschaftlich messbarer Synergieeffekt zu erwarten. Das sich dies nicht auf Kosten der Qualität des Angebotes negativ auswirkt, sondern gerade umgekehrt ein Mehrwert für Betreiber und Nutzer generiert wird, ist hohe Priorität unseres Strebens.

Fazit: „Ein Zentrum für Familien und Generationen“

Es ist uns bewusst:

Mit der Trägerschaft der Kombieinrichtung übernimmt der Anbieter eine hohe Verantwortung für den Stadtteil und damit für die Bürgerinnen und Bürger von Sprakel.

Sprakel ist ein Stadtteil mit wachsender Bevölkerungsstruktur. Hauptsächlich werden Kinder und Jugendliche von dem aktiven Sportverein SC Sprakel und anderen Verbänden betreut. Kinder und Jugendliche, die von diesen Angeboten nicht erfasst werden, brauchen weitere Anlaufstellen. Dieses ist eine der Kernaufgaben der neuen Kombieinrichtung.

Eine weitere Adressatengruppe für neue Angebote ist sicherlich in den zuziehenden Familien zu sehen – mit diesen sollten Freizeitgestaltung sowie Begegnungsräume gemeinsam geplant, umgesetzt und genutzt werden.

Die Kombieinrichtung hat zum einen die Aufgabe der Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Stadtteil - darüber hinaus soll sie aber auch ein Ort des Stadtteiles werden, der als Zentrum von Sprakel die Ressourcen bündelt und für die Bürger und Bürgerinnen wieder zur

Verfügung stellt.

Die räumliche Nähe zum Sportverein mit dem Sportplatz direkt vor der Tür bietet die Möglichkeit einer intensiven Kooperation von zum Beispiel gemeinsamen Angeboten und Raumnutzungen.

Ebenso bietet sich eine enge Verknüpfung (sowohl der Kita als auch der Jugendeinrichtung) mit der Sprakeler Grundschule an durch zum Beispiel Angebote der Schule, die im Kombihaus durchgeführt werden könnten (wie zum Beispiel eine gemeinsame Hausaufgabenbetreuung).

Darüber hinaus könnte ein wichtiger Baustein eine Aufsuchende Arbeit sein, um Kinder und Jugendliche in Sprakel bedarfsgerecht zu erreichen. Oberste Prämisse aller Angebote ist dabei eine ständige Abstimmung mit den Kindern, Jugendlichen und Familien sowie weiteren Vereinen und Verbänden vor Ort, um passgenaue Angebote sicher zu stellen.

Bezüglich der gesamten Angebotsgestaltung legt die AWO allergrößten Wert auf Partizipation – eine erste Grundlage für bedarfsgerechte Angebote und Öffnungszeiten werden die Umfrageergebnisse des Jugendforums Nord sein, aber auch weitere Beteiligungsmöglichkeiten sollen genutzt werden.

Für eine Trägerschaft der Kombi-Einrichtung Sprakel bedeutet das:

Mit der Modelleinrichtung Sprakel soll ein echtes „Zentrum für Familien“ entstehen, welches Anlaufpunkt für Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Lebenssituationen ist.

Kurze Wege und große Bandbreite professioneller Fachlichkeit ergeben vielfältige Möglichkeiten der Nutzung durch Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Orientierung an den Bedürfnissen der Adressaten in ihren unterschiedlichen Lebensphasen sowie deren Einbeziehung und Beteiligung zur Gestaltung der gesamten Arbeit ist Voraussetzung für

uns. Stadtteilorientierung sowie Vernetzung der Kitas, Schulen und anderer sozialer Dienstleistungsanbieter ist uns selbstverständlich.

Kindertageseinrichtung:

Als erste Anlaufstelle für Angelegenheiten von jungen Familien bietet sich eine Kindertageseinrichtung an. Das Knüpfen von Kontakten und Netzwerken unter Familien wird gefördert. Dementsprechend werden die Eltern frühzeitig und nachhaltig im Rahmen unserer Möglichkeiten bei auftretenden Bedarfen beraten und unterstützt. Um die Ziele zu erreichen, streben wir eine verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung unserer Arbeit mit Bildungsträgern sowie Einrichtungen der Familienhilfe an. Die Kindertageseinrichtung bietet ein wohnortnahes Zentrum mit einem niederschweligen Beratungsangebot. Es ist ein Treffpunkt mit vielfältigen Angeboten der Kindertagesbetreuung, Familienberatung und –Bildung.

Die Kundenorientierung ist dabei das wichtigste Instrument. Wir evaluieren den Bedarf der Familien regelmäßig im Rahmen einer Elternbefragung. Anhand der Auswertung legen wir den "Kurs" für das nächste Jahr fest, und verbessern, bzw. gleichen unser Angebot im Rahmen unserer Möglichkeiten dem Bedarf der Eltern und Familien an.

Besondere Berücksichtigung muss im Stadtteil Sprakel finden, dass der Anteil junger neu hinzugezogener Familien hoch sein wird.

Die Kindertageseinrichtung soll zweigruppig betrieben werden - analog der Vorlage gemäß dem Gruppentyp I mit jeweils 20 Plätzen für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Schulpflicht, davon eine Gruppe mit einer Betreuungszeit von 35 Std. und einer von 45 Std.

Eine Angebotsmöglichkeit könnte sein:

45 Stunden wöchentliche Betreuungszeit mit Mittagessen

35 Stunden wöchentliche Betreuungszeit - mit geteilter Öffnungszeit ohne Mittagessen

35 Stunden wöchentliche Betreuungszeit - im Block mit Mittagessen

Die Einrichtung wird bei Bedarf integrativ arbeiten, d.h. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf können integrativ betreut werden.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach dem Ansatz der Situationsorientierten Arbeit und nach dem Konzept der offenen Gruppen.

Der "Situationsorientierte Ansatz" versucht, gegenwärtige Erlebnisse der Kinder zu verstehen und zu entschlüsseln, dabei auf Erlebnisse und Erfahrungen in der Vergangenheit Bezug zu nehmen und diese in die Gegenwart "verarbeitend" zu übertragen. Auf diese Weise können die Kinder Kompetenzen für die Zukunft auf- und ausbauen. Der Weg ist dabei das Ziel.

Dieser Ansatz bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten des miteinander Lebens und Lernens.

Die Kinder bekommen den Raum und die nötige Zeit, um individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu begreifen, um bedeutsame Fragen zu beantworten und um Zusammenhänge zu verstehen. Dies ermöglicht den Kindern eine positive Entwicklung in allen Kompetenzbereichen - motorisch, kognitiv, emotional und sozial. Es bestehen Regeln und Normen, die mit den Kindern abgesprochen und ausgearbeitet werden, um das soziale Miteinander zu strukturieren.

Die Erzieherin begleitet die Kinder dabei konsequent und kompetent. Sie beobachtet die Kinder in ihren Ausdrucksformen, versucht diese zu verstehen und in den entsprechenden Projektplanungen mit zu berücksichtigen. Die Kinder können sich durch Projekte, die ihre persönlichen "Lebensthemen" bearbeiten, auf angemessene Weise mit ihren Erlebnissen auseinander setzen. Die Kinder werden an den Entscheidungen beteiligt. Die Erzieherin gibt sich dabei mit ihrer ganzen Persönlichkeit in die praktische Arbeit ein. Sie ist jederzeit Spielpartnerin und Bündnispartnerin für die Kinder und setzt den Kindern im Freispiel Impulse.

Die offene Arbeit bedeutet, dass den Kindern die gesamte Einrichtung als Erfahrungsraum zur Verfügung steht. Das Kind sucht sich den für seine Bedürfnisse geeignetsten Platz selber aus. Somit werden wir den aktuellen Bedürfnissen der Kinder wie z.B. nach Ruhe, Bewegung, Gruppenaktivitäten oder Einzelzuwendungen eines jeden Kindes gerecht. Die Kinder „lernen“ ihre eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen, selbständig Entscheidungen zu treffen und sich in einer Gesellschaft zurechtzufinden.

Durch die „offene Arbeit“ ist ein enger Kontakt und Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen besonders wichtig. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen kennen die Kinder der anderen Gruppen, ebenso wie auch die Kinder alle Mitarbeiterinnen kennen. Durch die gruppenübergreifenden Projekte wird dieser Prozess gefördert. Die Kinder können die gesamte Einrichtung für ihren Entdeckungs- und Bewegungsdrang nutzen und werden dabei immer selbstsicherer - je länger sie in der Einrichtung sind.

Die Kinder finden bei jeder Erzieherin ein offenes Ohr und Zuwendung. Durch einen regelmäßigen Austausch ist gewährleistet, dass ein Kind von mehreren Pädagoginnen in seiner Entwicklung beobachtet und gefördert wird. In den Fallbesprechungen können so mehrere Beobachtungen in die Dokumentation eingebaut werden.

Förderung der Kinder

Verfahren zur allgemeinen Früherkennung

Eine wichtige Voraussetzung einer guten pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes, diverser Konstellationen innerhalb der Gruppe und der Einrichtung. Das stellt die AWO sicher.

Als Dokumentationshilfen nutzen wir folgende anerkannte Verfahren:

Portfolio - Das ist eine kontinuierlich fortgeschriebene Sammlung verschiedenster Entwicklungsdokumente über jedes Kind, in der die individuelle Bildungsbiographie festgehalten wird. Es enthält z. B. dokumentierte Kurzzeitbeobachtungen, Zeichnungen, Fotos des Kindes, evtl. notierte Kinderäußerungen sowie Beobachtungsnotizen oder Bemerkungen der Erzieherinnen. Mit der Entwicklungsdokumentation lassen sich mit zunehmender Fülle und Dichte der Materialien Entwicklungsschübe und Entwicklungsverlangsamungen ausmachen. Diese Erinnerungsmappe an die Kindergartenzeit bekommt das Kind beim Verlassen der Kindertageseinrichtung ausgehändigt.

Bildungsdokumentation - In dieser werden die Stärken, Kompetenzen, Vorlieben, Fortschritte und die individuelle Lerngeschichte des Kindes, insbesondere in den vier Bildungsbereichen: „Bewegung“, „Spielen, Gestalten und Medien“, „Sprache(n)“ und in „Natur und kulturelle Umwelt“ schriftlich festgehalten. Diese Dokumentation wird den Eltern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt und kann zum Übergang vom Kindergarten in die Schule an die Grundschullehrer weitergeben werden.

Delfin 4 als Pflichtleistung - Ein Verfahren zur Diagnose der Sprachkompetenz von Kindern zwei Jahre vor der Schule (Dr. Lilian Fried).

Sensomotorisches Entwicklungsgitter (E.J. Kiphard) - Eine tabellarische Entwicklungsprüfung der fünf Funktionsbereiche: Sinnes- und Bewegungsentwicklung, optische Wahrnehmung, Hand- und Fingergeschick, Fortbewegung und Körperkontrolle, Sprache und akustische Wahrnehmung.

BISC (Bielefelder Screening) - Das BISC erlaubt die zuverlässige individuelle Identifizierung von Vorschulkindern mit einem Risiko zur Ausbildung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten. Diagnostizierte Kinder werden mit dem HLL (Hören-Lauschen-Lernen) trainiert.

MOT 4-6 - Ein Motoriktest für vier- bis sechsjährige Kinder, der folgende Dimensionen der Motorik beinhaltet: gesamtkörperliche Gewandtheit und Beweglichkeit; feinmotorische Geschicklichkeit; Gleichgewichtsvermögen; Reaktionsfähigkeit; Sprungkraft und Schnelligkeit; Bewegungsgenauigkeit; Koordinationsfähigkeit. (R. Zimmer und M. Volkamer)

Seldak (Ulich, M. & Mayr) - Mit den Beobachtungsbögen ist die Sprachentwicklung eines deutschsprachigen Kindes (4-6 Jahre) festzustellen und zu dokumentieren.

„**Mann-Zeichen-Test**“ - Dieser wird als diagnostisches Hilfsmittel - besonders bei Fragen der Schulreife - als ergänzendes Untersuchungsverfahren verwendet.

Ohne Sprache keine Gedanken

Sprachförderung: Die Aufgabe einer Erzieherin ist es, Sprachlernchancen zu schaffen, um gezielt Sprachentwicklung anzuregen. Sprache und Geist hängen eng zusammen. Im Austausch mit Anderen können viele Dinge - vor allem über die Sprache - vermittelt werden. Ohne Sprache gibt es auch keine Gedanken.

Die Erzieherinnen halten die Kinder in vielfältiger Weise zum Sprechen an und geben ihnen beim Zuhören Sprechgelegenheiten, z.B. bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, bei Spielen und Liedern oder nach dem Vorlesen. Dabei sind sie ganz bewusst „Vorbilder“, denn Kinder orientieren sich an den Sprachvorbildern ihrer Umwelt. Der Dialog geschieht auf Augenhöhe mit den Kindern, damit auch die Mimik und Mundstellung beobachtet werden kann. Die Sprache wird als wichtiger Bestandteil in alltäglichen Handlungen eingebaut. Dabei wird auf eine gute Aussprache und auf ganze Sätze geachtet. Jedes Kind wird bewusst begrüßt und verabschiedet.

Je vielfältiger die Erfahrungen sind, desto intensiver begreifen die Kinder ihre Umwelt, eine wichtige Basis sowohl für die sprachliche als auch kognitive Entwicklung. Der situationsorientierte Ansatz ist hierfür eine gute Basis. Es werden sprachanregende Situationen geschaffen, die „unfertig“ sind, deren Ablauf nicht vorgegeben ist und die „offene“ Fragen aufwerfen. Ebenso wichtig sind Rituale, wie z.B. ein gemeinsam gesungenes/gesprochenes Tischgedicht, Lieder/Fingerspiele im Stuhlkreis oder das Abschiedslied. Gerade durch Reimen erfahren die Kinder, dass Sprache keine einzelnen Buchstaben sind, sondern aus vielen Silben besteht.

Kinder gebrauchen ihre Sprache im Rollenspielbereich genauso wie in der Auseinandersetzung mit anderen. Die Sprachförderung kann sich dabei auf die sozial-kommunikativen Fähigkeiten der Kinder beziehen. Sprachförderung kann aber auch bedeuten, dass man Kinder frühzeitig auf den Schriftspracherwerb vorbereitet. Beispielsweise durch Übungen zur phonologischen Bewusstheit.

Bilinguale Erziehung:

Die AWO begrüßt die Einrichtung einer bilingualen Gruppe in der Kindertageseinrichtung Sprakel ausdrücklich – sollte sich ein weiterer Bedarf zeigen, würde die AWO auch die Gesamteinrichtung bilingual betreiben.

Die AWO ist bereits Träger von bilingualen Gruppen und hat inzwischen entsprechende Erfahrungen gesammelt.

Die bereits existierenden Gruppen arbeiten nach dem Immersionsansatz.

Der Immersionsansatz - das Sprachbad. Es handelt sich um eine moderne und erfolgreiche Methode der Sprachvermittlung. Die Vermittlung geschieht im Zusammenhang (Kontextualisierung) - die Sprache muss in Handlungen eingebunden sein und wird durch Gesten und Mimik unterstützt.

Das pädagogische Konzept:

Eine Fachkraft (native speaker) spricht nur die Zweitsprache (für die Kombieinrichtung Sprakel Englisch), die anderen nur die Erstsprache. Es findet kein strukturierter Sprachunterricht statt – es wird bilingual gesprochen. Verschiedene Lebensbedingungen und Intelligenzgrade beeinträchtigen das Lernen nicht. Drei - bis achtjährige Kinder entschlüsseln neue Wörter, Sätze und Wendungen in der Zweitsprache. Die Kinder können somit den Klang und die Melodie von Sprache entdecken, ihre Neugier für fremde Sprachen und Kulturen wird geweckt. Sie können ihre Gabe nutzen, eine Sprache selbstverständlich und ganz nebenbei zu erwerben. Das Fundament für den späteren Sprachgebrauch wird gelegt, und der Erfahrungshorizont wird erweitert. Mehrsprachige Kinder sind langfristig sprachlich wendiger, im Denken leistungsfähiger und fremden Kulturen gegenüber toleranter. Wichtige Bedingungen sind, dass die Entwicklung der Muttersprache nicht beeinträchtigt oder unterbrochen wird und eine Abstimmung und Fortführung der weiteren bilingualen Erziehung mit den Schulen stattfinden muss.

Neben der bilingualen Erziehung bieten wir in unserer Trägerschaft auch weitere Schwerpunktkonzepte an wie zum Beispiel:

Bewegungskindergarten:

(Träger von 14 anerkannten Bewegungskindergärten)

Bewegung hat für die Entwicklung eines jeden Kindes eine grundlegende Bedeutung. Über Bewegung sammeln Kinder Erfahrungen, die weit über die körperlich-motorischen Bereiche hinausgehen. Sie lernen sich und ihren Körper kennen, sie treten in Kontakt mit ihrer Umwelt und mit anderen Menschen und sie sammeln Wissen. Dieses Wissen bildet die Grundlage für alles Lernen, z. B. Lesen, Schreiben und Rechnen.

Psyche und Motorik bilden eine Einheit, die es zu fördern gilt, da sie beide abhängig voneinander sind. Die Psychomotorik trägt durch positive Bewegungs- und Wahrnehmungserlebnisse zur Entwicklung und Stabilisierung der Persönlichkeit bei (die Entwicklung hin zum Bewegungskindergarten würde die AWO auch für Sprakel anstreben).

Die AWO begrüßt ausdrücklich die Einrichtung von **Familienzentren** und die damit verbunden speziellen Angebote für die Nutzer wie zum Beispiel:

- Sozial- und Beratungsdienste
- Bildungsangebote
- Tagesmütter/ Tagespflege
- Babysitterkurse
- Spielgruppen mit und ohne Eltern

(für die Kita Sprakel würde die AWO die Entwicklung zum Familienzentrum anstreben).

Kinder- und Jugendarbeit

Neben der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen ist ein weiterer Schwerpunkt der AWO das Betreiben von offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die Erfahrungen zeigen, dass nicht geregelte und nicht pädagogisierte soziale Räume fehlen, in denen in komplexer und nicht nur in rollenspezifischer Weise Begegnungen stattfinden können. So finden Jugendliche immer seltener Platz, sich mit Gleichaltrigen ungestört zu treffen, ohne Teilnahme- und Mitmachzwang, ohne Lern- und Konsumzwang. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, ist es unserer Ansicht nach sinnvoll, weitgehend unverregelt zu arbeiten und Jugendlichen - mit verschiedenen Lebenserfahrungen und Perspektiven - Räumlichkeiten zu bieten, in welchen sie sich begegnen und kennenlernen können sowie Handlungskompetenzen selbstbestimmt weiterentwickelt und Orientierungsprozesse gefördert werden können. Dazu ist es erforderlich, den Jugendlichen persönlich und authentisch zu begegnen.

In der offenen Kinder – und Jugendarbeit setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Partizipation
- Integration
- Beziehungsorientierter Ansatz
- Geschlechtsspezifischer Ansatz (Gender)
- Parteilichkeit
- Interkulturelle Kompetenz
- Alltagsbegleitung
- Schulische Hilfen/Berufswahlorientierung/Bewerbungstraining

- Freizeitgestaltung
- Begleitung und Beratung
- Übergang Schule - Beruf
- cliquenorientierte Arbeitsweise (einzelne Gruppen werden nicht ausgeschlossen - stattdessen werden bedarfsorientierte Gruppenangebote entwickelt)
- Einzelkontakte/Gespräche
- Ressourcenorientiertes Empowerment
- Konflikttrainings
- Moderierte Gruppengespräche
- Arbeit an jugend- und geschlechtsspezifischen Themen mit
verschiedenen Medien

Die Angebote in der Kombieinrichtung Sprakel könnten – aber nur in Abstimmung mit dem Jugendforum Nord sowie weiteren Vereinen und Verbänden und Nutzer und Nutzerinnen der zukünftigen Einrichtung- wie folgt aussehen:

- Offener Treff
- Freizeitangebote/ Ferienbetreuung
- Kreative Gruppenangebote
- Bildungsangebote (Hausaufgabenbetreuung)
- geschlechtsspezifische Angebote (auch eigener Mädchen- und Jungenraum)

Die Altersstruktur der zukünftigen Nutzer und Nutzerinnen der offenen Kinder- und Jugendeinrichtung beginnt mit dem Grundschulalter und endet im Erwachsenenendasein.

Das bedeutet für einen Träger einer solchen Einrichtung unterschiedliche, bedarfsorientierte und altersgerechte Angebote vor zu halten in enger Kooperation mit weiteren Anbietern aus dem Stadtteil.

Dazu könnten für den Stadtteil Sprakel folgende „Bausteine“ denkbar sein

1. Baustein: Angebote für Kinder von 7 bis 10 Jahren

- Hausaufgabenbetreuung/Bildungsangebote
- Freizeitgestaltung/Ferienangebote/Ausflüge

2. Baustein: Angebote für Kinder/Jugendliche von 11 bis 14 Jahren

- Hausaufgabenbetreuung/Bildungsangebote
- Freizeitgestaltung/ Ferienangebote/Ausflüge

3. Baustein: Angebote für Jugendliche von 14 Jahren und älter

- Freizeitgestaltung/ Ferienangebote/Ausflüge
- Bildungsangebote
- Berufsfindung/Bewerbungstraining (Übergang Schule und Beruf).

Für alle drei „Altersbausteine“ gilt, die detaillierte inhaltliche Abstimmung mit den Nutzern/ Nutzerinnen vorzunehmen und mit anderen Angeboten weiterer Anbieter zu vernetzen.

Zu allen Bausteinen werden begleitende Elternarbeit mit Beratungs- und Kursangeboten bei Bedarf vorgehalten.

Zielsetzungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind

- Stärkung des Selbstvertrauens
- Persönlichkeitsentwicklung fördern
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Erlernen von Kommunikationsregeln.

Die AWO bewirbt sich ausdrücklich um die Trägerschaft der Gesamteinrichtung, um pädagogische, räumliche sowie betriebswirtschaftliche Synergien zu nutzen.

Die Einrichtung wird bedarfs- und fachgerecht geführt mit entsprechenden Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Angebote der Kombieinrichtung werden als Ergänzung gesehen zu Angeboten ortsansässiger Vereine und Verbände.